

Indien: Solar-Blasphemie in der Thar-Wüste

geschrieben von Chris Frey | 17. August 2025

Vijay Jayaraj

Der Vorstoß für Solarenergie bahnt sich einen zerstörerischen Weg durch die Thar-Wüste im indischen Rajasthan, wo einheimische Arten ein empfindliches Gleichgewicht des Lebens aufrechterhalten, das nun einer absurden und sinnlosen Klimapolitik geopfert wird.

Dies ist ein Akt ökologischer Zerstörung, der moralische Überlegenheit vortäuscht, während er die Natur zerstört, die er angeblich verehrt. Wenn die Natur der Gott der Klimabegeisterten ist, dann ist ihre Version der Rettung des Planeten Blasphemie.

Rajasthan liegt im Nordwesten des Subkontinents und ist mit mehr als 10 % der Landesfläche der größte Bundesstaat Indiens. Es beherbergt einen Lebensraum, der sich über Jahrtausende hinweg entwickelt hat, um ein einzigartiges Netz des Lebens zu unterstützen, und gilt als nationaler Schatz.

Dennoch lässt die Regierung zu, dass diese durch Solarinstallationen in erschreckendem Ausmaß zerstört werden. Die Solarverschandelung betrifft bereits mehr als 200 Quadratmeilen. Mehr als 2,6 Millionen Bäume wurden in vier Bezirken gerodet, um Platz für die Ausbreitung zu schaffen. Um Indiens weit entfernte „grüne“ Energieziele zu erreichen, könnten weitere 14.000 Quadratmeilen Lebensraum gerodet werden – fast so groß wie die Schweiz.

Die Folgen sind verheerend. Teiche, die einst wandernde Pelikane anzogen, sind nun mit Solarzellen bedeckt. Augenzeugen [berichten](#), dass Pelikane oft verletzt werden, wenn sie die glänzenden Solarzellen nachts mit Wasser verwechseln. Andere betroffene Vogelarten sind die Indische Trappe, die Sandfasan, die Spießente, die Pfeifente, die Tafelente, die Krickente, der Schwan, die Kaiserfasan, die Regenwachtel, der Florikan, das Rotkehlchen, der Star und viele mehr.

Der Wildtierexperte Mridul Vaibhav sagt: „Zahlreiche Arten wie Wildschweine, Languren, Schwarzhirsche, Wüstenkatzen, Wüstenfüchse, Indische Gazellen und der Große Indische Hirsch kämpfen ums Überleben.“

Aktivisten sagen, dass die Behörden ökologisch sensible Gebiete – Wassereinzugsgebiete, Ausläufer und umliegende Landschaften – in ihrer rücksichtslosen Eile, Solaranlagen zu installieren, an Bauträger übergeben. Bulldozer und andere schwere Maschinen ebnen das Gelände, beschädigen Flussbetten und verändern ganze Wassereinzugsgebiete, ohne darüber nachzudenken.



Quelle https://x.com/wideawake_media/status/1957027229495378178

Um die Solarpaneele zu reinigen und zu kühlen, verbrauchen die Betreiber jede Woche etwa 10,5 Millionen Gallonen Wasser – allein in vier Bezirken. Das reicht aus, um den wöchentlichen Trinkwasserbedarf von 300.000 Menschen zu decken. An einem Ort, an dem Wasserknappheit zeitweise das Überleben bedroht hat, ist diese Umleitung von Wasser für nicht-landwirtschaftliche, nicht-wohnungsbezogene Aktivitäten sowohl absurd als auch unethisch.

Die sogenannte Energiewende hat noch weitere menschliche Kosten. Landwirten in Orten wie dem Dorf Nursar wurde der Traum vom Wohlstand durch Solarenergie verkauft. Sie gaben ihr Land auf – in einigen Fällen 90 % davon – an Solarunternehmen, die ihnen leicht verdientes Geld versprochen.

Ein Landwirt namens Ganpat sah sich innerhalb von fünf Jahren mit erschöpften Solarerträgen konfrontiert, und die Felder, auf denen einst sein Vieh weidete, wurden von Solarzellen eingenommen. Futter muss gekauft werden, und Familienmitglieder ohne Arbeit sind auf der Suche nach Arbeit in die Städte abgewandert.

Diese Menschen sind keine Klimakämpfer, sondern Kollateralschäden der selbstgerechten Eliten und Betrüger, die von staatlichen Subventionen profitieren.

Obwohl Solarenergie den Ökosystemen und Menschen viel abverlangt, bietet sie im Gegenzug nur wenig, da Solarzellen im Vergleich zu Kohle, Erdgas oder Kernbrennstoffen eine extrem geringe Energiedichte aufweisen.

Um die Leistung eines Kernkraftwerks zu erreichen, muss eine Solaranlage mehr als die dreifache installierte Leistung haben. Warum? Weil Solaranlagen weniger als ein Viertel der Zeit eines Kernkraftwerks Strom produzieren. Wolken, Sonnenuntergang, Staubstürme und Schneefall legen die Solarzellen lahm, während ein Kernkraftwerk fast ununterbrochen läuft.

Darüber hinaus kann die für eine Solaranlage benötigte Fläche zwischen 45 und 75 Quadratmeilen betragen. Zum Vergleich: Die gesamte Insel Manhattan ist nur 34 Quadratmeilen groß. Ein Kernkraftwerk benötigt weniger als zwei Quadratmeilen. Der Vergleich hinkt gewaltig. Dennoch wollen grüne Bürokraten, dass Solarenergie als Reaktion auf einen erfundenen Klimanotstand das indische Stromnetz dominiert.

Ist das Fortschritt? Ist es wirklich „grün“, ein Wüstenökosystem ohne Nutzen zu zerstören? Ist es gerecht, Bauern zu verarmen, um relativ geringe Mengen an Strom zu produzieren?

Man muss nicht gänzlich gegen Solarenergie sein, um diese Fragen zu stellen. Aber man braucht Ehrlichkeit, Mut und gesunden Menschenverstand, woran es der Umweltelite schwer mangelt.

Vijay Jayaraj is a Science and Research Associate at the [CO₂ Coalition](#), Fairfax, Virginia. He holds an M.S. in environmental sciences from the University of East Anglia and a postgraduate degree in energy management from Robert Gordon University, both in the U.K., and a bachelor's in engineering from Anna University, India.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/08/13/solar-blasphemy-in-indias-thar-desert/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Anmerkung des Übersetzers: Und all diese Verbrechen an der Umwelt nicht nur in Indien werden von hiesigen Medien, aber auch von Kommentaren auf diesem Blog wie Kosch & Co. Laut bejubelt!!

Städtisches Mikroklima: Temperaturtrends in zehn Großstädten

geschrieben von Chris Frey | 17. August 2025

[Anthony Watts](#)

Abstract

Das Verständnis der durch die Urbanisierung verursachten mikroklimatischen Veränderungen ist im Zusammenhang mit der globalen Erwärmung und dem Klimawandel von entscheidender Bedeutung. Diese Studie untersucht die Landtemperatur (LST), den normalisierten Differenz-Vegetationsindex (NDVI) und Veränderungen der Landnutzungsarten für zehn Großstädte auf sieben Kontinenten zwischen 2001 und 2021. Unter Verwendung von MODIS-Satellitendaten, die auf der Google Earth Engine (GEE)-Plattform verarbeitet wurden, konzentrierte sich die Analyse auf jährliche Medianwerte, um Schwankungen der LST während des Tages und der Nacht sowie die Temperaturdynamik in verschiedenen Landtypen, einschließlich Vegetation und kahlem Land, zu untersuchen. Der globale mittlere LST-Trend von 2001 bis 2021, abgeleitet aus Terra MODIS MOD11A2-Daten, betrug $0,025 \text{ }^\circ\text{C}/\text{Jahr}$. Die Analyse der Trends der Landtemperatur (LST) bei Tag und Nacht (nachtaktiv) in den zehn untersuchten Städten zeigt bemerkenswerte Schwankungen, wobei die meisten Städte einen steigenden Trend der LST innerhalb des jeweiligen städtischen Mosaiks aufweisen. Flughäfen wiesen eine durchschnittliche Tages-Landtemperatur (LST) auf, die um $2,5 \text{ }^\circ\text{C}$ höher war als in den umliegenden Gebieten, während Industriegebiete mit einem durchschnittlichen Anstieg von $2,81 \text{ }^\circ\text{C}$ eine noch größere Temperaturdifferenz verzeichneten. Im Gegensatz dazu zeigten Kaltstellen mit dichter Vegetation einen bemerkenswerten Kühleffekt mit LST-Unterschieden bis zu $-3,7 \text{ }^\circ\text{C}$. Ebenso trug die Nähe zu Gewässern zur Temperaturminderung bei, da Gebiete in der Nähe bedeutender Wasserquellen geringere LST-Unterschiede am Tag verzeichneten, die im Durchschnitt $-4,09 \text{ }^\circ\text{C}$ betragen. Es wurde eine starke negative Korrelation zwischen NDVI und LST festgestellt, was den Kühleffekt der Vegetation durch Evapotranspiration und Beschattung unterstreicht. Diese Studie bietet eine umfassende globale Perspektive auf die Gemeinsamkeiten der städtischen Temperaturdynamik in Städten unterschiedlicher geografischer Regionen und Klimazonen und trägt zu einem tieferen Verständnis darüber bei, wie Urbanisierung und Landnutzungsänderungen die Temperaturen und den Klimawandel beeinflussen.

Diese aktuelle [Studie](#) untersucht die Landtemperatur, einen Vegetationsindex und Veränderungen der Landnutzungsarten für 10 Großstädte zwischen 2001 und 2021. Die meisten Städte zeigten einen Anstieg der Temperaturen.

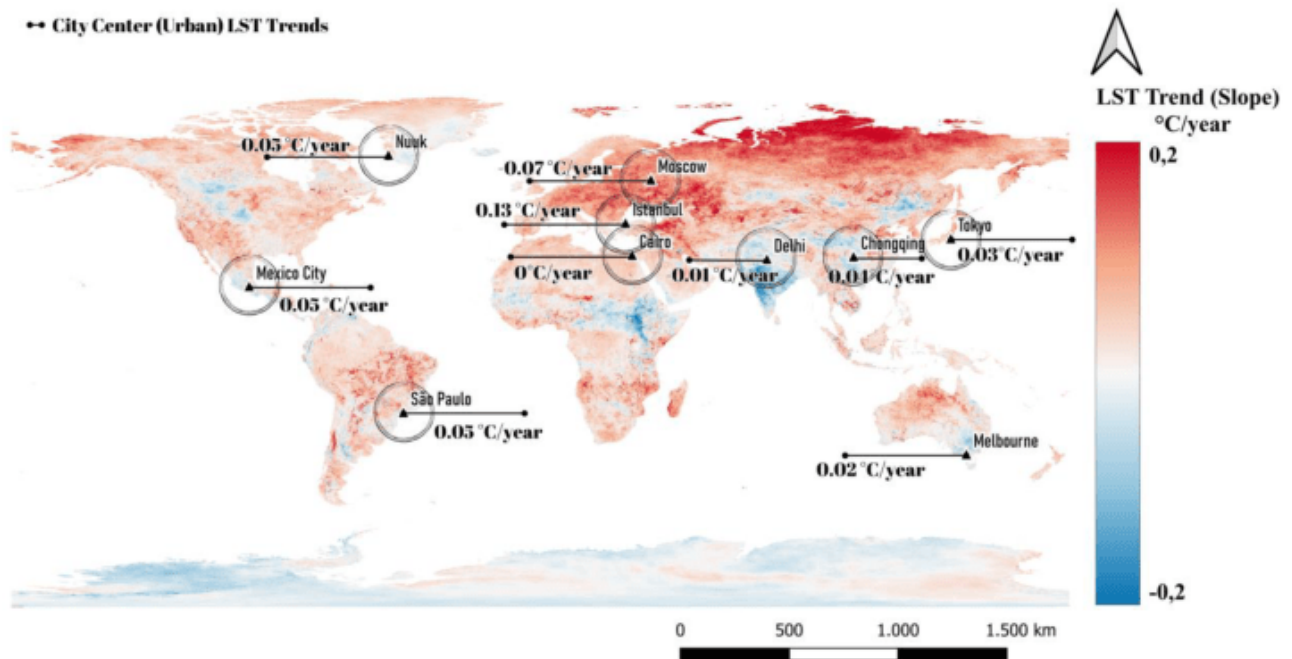


Abbildung: Globaler LST-Trend (Steigung) von 2001 bis 2021, abgerufen aus dem Terra MODIS MOD11A2-Datensatz.

Die Temperaturen an Flughäfen lagen um 2,5 °C über denen der umliegenden Gebiete, und Industriegebiete waren um 2,8 °C wärmer als ihre Umgebung. Gebiete mit dichter Vegetation zeigten einen bemerkenswerten Kühleffekt mit Temperaturunterschieden bis -3,7 °C. Die Grünflächen von Mexiko-Stadt sind bis zu 12,1 °C kühler als der Stadtkern. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Rückgang der Vegetation und der Gewässer in einem konsistenten Zusammenhang mit einem Anstieg der Tagestemperaturen steht.

Neu urbanisierte Gebiete spiegelten deutlich die thermischen Auswirkungen des Ersatzes natürlicher Oberflächen durch undurchlässige Materialien wider, was zu einem deutlichen Erwärmungstrend in diesen Regionen führte. In Tokio und São Paulo haben sich trotz fehlender räumlicher Stadterweiterung (1,0 % bzw. 0,9 %) sowohl die städtischen Wärmeinseleffekte (UHI) bei Tag als auch bei Nacht in den letzten 20 Jahren verstärkt.

h/t to [Friends of Science](#)

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/08/14/urban-microclimates-surface-temperature-trends-measured-across-ten-major-cities/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Anmerkungen des Übersetzers dazu: Lange vor Satellitenbeobachtungen, nämlich schon in den 1970er und 1980er Jahren gab es im Stadtgebiet von Berlin (West) ein Stadtmessnetz mit rund 20 Messpunkten. Diese standen

sowohl in der Innenstadt (Charlottenburg Ost) als auch in einem Waldgebiet mit der Bezeichnung „Eiskeller“, aber auch verteilt in allen Klimazonen der Stadt (wenn man denn dort von Klimazonen sprechen kann).

Diese Meldungen liegen leider nur analog vor. Es ergaben sich folgende Ergebnisse:

1. Die größten Temperaturdifferenzen zwischen der Innenstadt und bspw. dem Messpunkt Eiskeller gab es an heißen Sommertagen bei klarem Himmel kurz nach Sonnenuntergang. Dabei ist dem Übersetzer eine größte gleichzeitige Temperaturdifferenz mit einem **Spitzenwert von 12,3 K (!!)** in Erinnerung.
2. Zum Zeitpunkt der Minimum-Temperaturen an klaren Tagen, also kurz nach Sonnenaufgang, betrug die Differenz immer noch im Mittel rund 5°C! Dies war sowohl im Sommer als auch im Winter so.
3. Bei bedecktem Himmel, starkem Wind und Niederschlägen war kaum eine Differenz zwischen Innenstadt und Außenbezirken erkennbar. Eine geringfügig wärmere Innenstadt kam uns nicht signifikant vor.
4. Bei den täglichen Höchsttemperaturen machte die Differenz zwischen Innenstadt und Außenbezirken etwas überraschend nur etwa 2 bis 3°C aus. Interpretation: Die Aufheizung fand überall nahezu gleichmäßig statt, doch setzte die abendliche Ausstrahlung in der Innenstadt viel später ein als in den Außenbezirken.

Zum Punkt 1: Der Übersetzer arbeitete zu der Zeit am Institut für Meteorologie der Freien Universität Berlin, das damals auch für den Wirtschafts-Wetterdienst der eingeschlossenen Stadt zuständig war. Das lag im Ortsteil Berlin-Dahlem, nicht gerade eine Innenstadtlage, aber doch vom nahe gelegenen urbanen Zentrum in Steglitz beeinflusst. Die Strecke zum Wohnort am Grunewald im Gebiet Spandau/Charlottenburg-West wurde immer mit dem Fahrrad zurückgelegt. Es war immer ein Erlebnis bei abendlichen Heimfahrten, wenn man aus dem aufgeheizten Innenstadtbereich in die Nähe des Grunewaldes kam. Es gab dabei keine echte Übergangszone, sondern der Temperaturunterschied machte sich immer recht abrupt bemerkbar.

Natürlich kann man aus allen stündlich vorliegenden Messungen jeweils einen Mittelwert bilden – aber angesichts dieser Unterschiede kann sich jeder nicht ideologisch festgelegte Mensch selber überlegen, welchen Sinn das haben soll.

The Empire strikes back: Konsens-Fraktion reicht Klage gegen die EPA ein

geschrieben von Chris Frey | 17. August 2025

[Charles Rotter](#)

Brandaktuell: Klimakonsens-Kreuzzügler reichen Klage ein, um die Gefährdungsfeststellung vor Skeptikern mit Meinungen zu retten

Gestern stürmten der Environmental Defense Fund (EDF) und die Union of Concerned Scientists (UCS) mit einer 40-seitigen [Klage](#) in das Bundesgericht mit der Forderung, dass die EPA und das Energieministerium davon abgehalten werden, auf Menschen zu hören, die nicht glauben, dass der „Klimawandel“ das meteorologische Äquivalent zum Weltuntergang ist.

Die Klage, eingereicht beim US-Bezirksgericht für den Bezirk Massachusetts, liest sich wie eine Mischung aus Chicken Littles Autobiografie und dem Handbuch „Appeal to Consensus“ eines Highschool-Debattierclubs. Den Klägern zufolge besteht das große Vergehen darin, dass Energieminister Christopher Wright es gewagt hat, fünf bekannte Klimaskeptiker – John Christy, Judith Curry, Steven Koonin, Ross McKittrick und Roy Spencer – zusammenzubringen, um die Beweise zu überprüfen und einen Bericht zu erstellen, der das „Endangerment Finding“ der EPA aus dem Jahr 2009 in Frage stellt. Das ist die heilige Entscheidung, die Treibhausgase offiziell zu einer Gefahr für die öffentliche Gesundheit erklärt, ohne die die Klimapolitiker befürchten, dass ihr Altar zusammenbrechen könnte.

27. Because the overwhelming scientific consensus—and the federal government’s own expert analyses and reports—demonstrate the lack of any scientific basis to reconsider the Endangerment Finding, the Administration decided to manufacture purported expert opinions upon which the Administration could rely.

28. Specifically, in March 2025, Secretary of Energy Chris Wright secretly devised a plan to convene a “climate working group” of individuals from outside the government.⁷ The express purpose of the group would be to issue a report that would “challenge the mainstream consensus”⁸ and “cut against the prevailing narrative that climate change is an existential threat.”⁹ The existence and work of the group was not publicly disclosed until July 29, 2025, the same day that EPA released its notice of proposed rulemaking to rescind the Endangerment Finding.

Die Beschwerde ist eine Aneinanderreihung von Konsensbeschwörungen – „überwältigender wissenschaftlicher Konsens“, „eine Flut von Beweisen“, „immer wieder bestätigt“ –, die nur durch persönliche Angriffe auf die Lebensläufe und Leselisten der Arbeitsgruppe unterbrochen wird. Curry, so bemerken sie entsetzt, hat den Weltklimarat wegen „Korruption“ kritisiert. Koonin hat einmal für BP gearbeitet. Spencer sagte als Zeuge für ein Kohleunternehmen aus. Mit anderen Worten: Diese Leute sind durch Gedankenverbrechen kontaminiert.

EDF und UCS werfen Wrights Climate Working Group vor, im Geheimen zu agieren, keine öffentlichen Sitzungen abzuhalten, sich ausschließlich mit „Kontrahenten“ zu umgeben und sich nicht vor dem heiligen Konsens zu verbeugen. Sie fordern das Gericht auf, den Bericht der Gruppe zu löschen, der EPA zu verbieten, ihn zur Rechtfertigung der Aufhebung der Gefährdungsfeststellung zu verwenden, und – natürlich – die Fristen für öffentliche Stellungnahmen zu verlängern, bis die Papierkram-Götter besänftigt sind.

EPA-Administrator Lee Zeldin hat seinerseits die Überprüfung als „die größte Deregulierungsmaßnahme in der Geschichte der Vereinigten Staaten“ und als „Dolchstoß direkt ins Herz der Klimawandel-Religion“ bezeichnet – eine Metapher, die angesichts der Reaktion der Kläger ins Schwarze getroffen hat.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es in der Klage um Folgendes geht: Den falschen Personen wurden die falschen Fragen gestellt, und sie gaben die falschen Antworten. In der Weltanschauung der Kläger ist

„Wissenschaft“ keine Methode der Forschung, sondern ein Franchise mit exklusiven Lizenzrechten. Jede nicht autorisierte Konkurrenz muss unterbunden werden, vorzugsweise durch eine einstweilige Verfügung des Bundes.

Eines ist sicher: Dieser Fall wird nicht nur die rechtliche Tragfähigkeit der Gefährdungsfeststellung auf die Probe stellen, sondern auch, ob „Konsens“ offiziell „Beweise“ als höchsten Standard in der amerikanischen Wissenschaft abgelöst hat. Und wenn man dem Ton der Klage Glauben schenken darf, ist die Konsensfraktion nicht besonders zuversichtlich.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/08/13/the-consensus-strikes-back-climate-empire-launches-legal-assault-on-epa/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kältereport Nr. 32 / 2025

geschrieben von Chris Frey | 17. August 2025

Meldungen vom 11. August 2025:

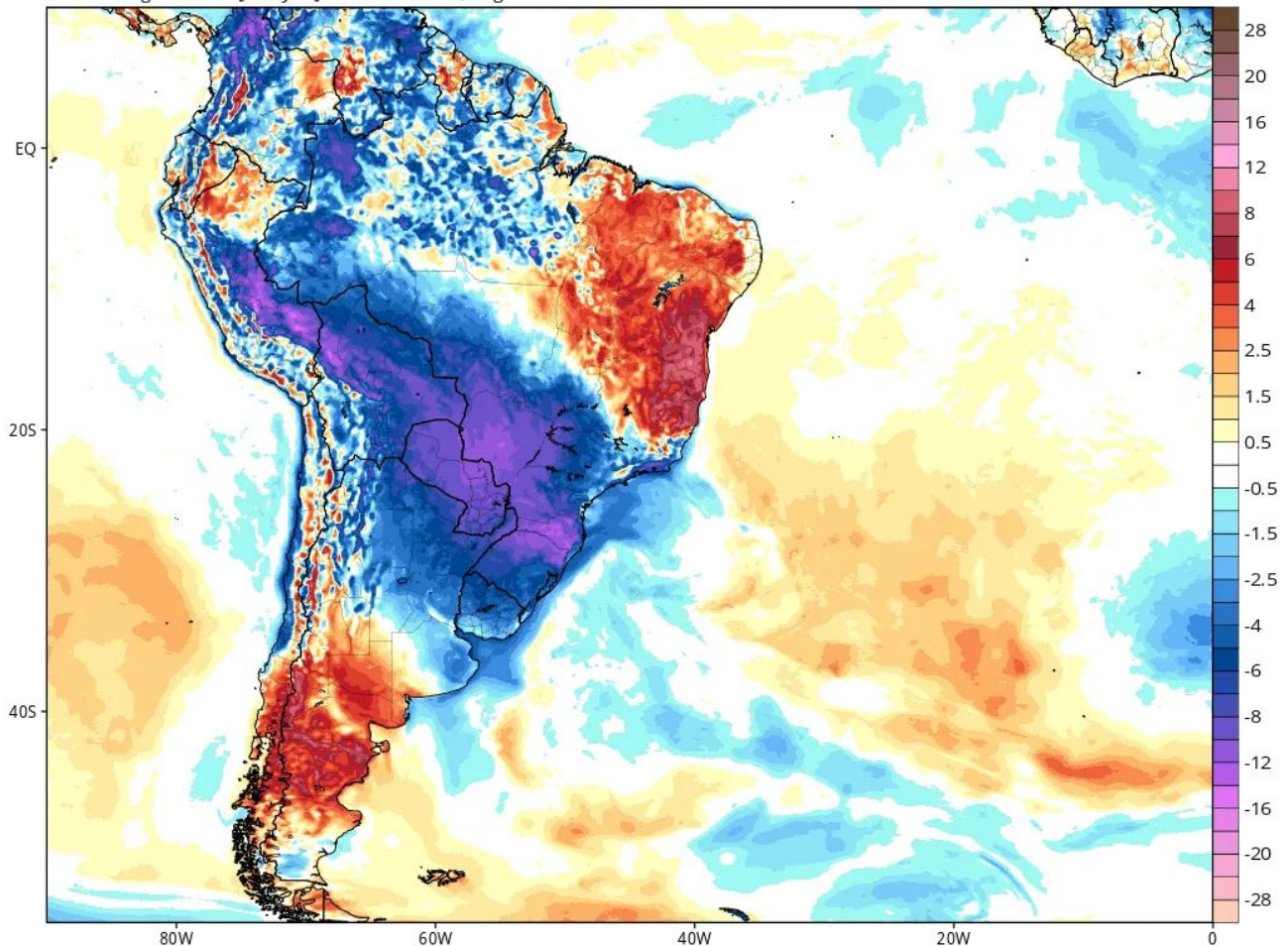
Südamerika: Kälte in den Hochanden

Hochgelegene Wetterstationen in Chile, Peru und Ecuador haben einige der niedrigsten Temperaturen seit Jahren gemessen.

In Chile sank die Temperatur am Lago Chungará auf $-17,5\text{ °C}$, während sie im nahe gelegenen Visviri auf $-15,3\text{ °C}$ fiel. Jenseits der Grenze in Peru erreichte Chuapalca einen Tiefstwert von $-18,4\text{ °C}$. All diese Werte liegen weit unter den saisonalen Normwerten.

Die Kälte beschränkte sich auch nicht nur auf die extremen Höhenlagen.

In Ecuador verzeichnete Latacunga -3 °C , was etwa 10 K unter dem August-Normwert liegt und fast den monatlichen Tiefstwert erreicht – ein ungewöhnlicher Frost für das mildere Klima der Stadt.



GFS 2m Temperatur-Anomalien (C) am 9. August [tropicaltidbits.com].

Vorhersage: Die Kälte wird noch ein paar Tage anhalten.

Indien: Kältester August-Tag seit 14 Jahren in Delhi

Delhi verzeichnete am Samstag den kältesten Augusttag seit mindestens 14 Jahren mit einer Höchsttemperatur von nur 26,4 °C – 7,8 K unter dem Durchschnitt.

Daten des IMD zeigen, dass dies eine der 10-niedrigsten August-Höchsttemperaturen an der Messstation Safdarjung seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1969 war.

Auch die Nachttemperaturen waren für diese Jahreszeit kühl, mit einer Tiefsttemperatur von 23,8 °C – 3,2 K unter dem Durchschnitt.

Die Vorhersage deutet auf eine Fortsetzung dieses Trends hin, mit Temperaturen, die auf absehbare Zeit deutlich unter dem August-Durchschnitt liegen werden.

Kühler Juli in Europa

Trotz der Schlagzeilen über die Hitzewelle war der Juli in vielen europäischen Ländern tatsächlich kühler als im Durchschnitt.

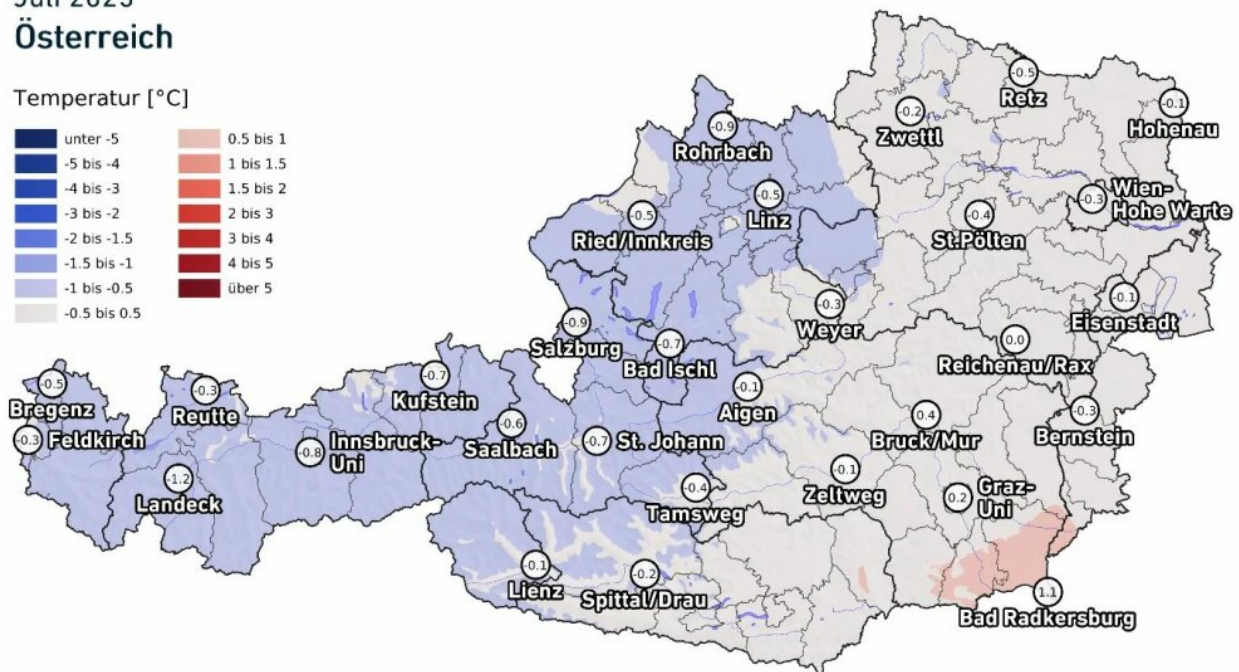
In Österreich lagen die nationalen Durchschnittstemperaturen in den Tieflagen um 0,2 °C und in den Bergen um 0,6 °C unter dem Normalwert:

TEMPERATURABWEICHUNG VOM KLIMAMITTEL (1991-2020)

Juli 2025

Österreich

Temperatur [°C]



Flächenstatistik [°C]: Mittel: -0.4, Min: -1.2, Max: 1.1

UBIMET

Auch in der Schweiz war es kühler als im Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2020 mit einem Monatsendwert von -0,4 °C unter dem Juli-Durchschnitt.

Tschechien lag mit einem nationalen Durchschnitt von 17,9 °C im letzten Monat -0,4 °C unter dem Referenzwert.

Deutschland lag mit durchschnittlich 18,4 °C knapp unter dem Referenzwert von 1991–2020. Das kühle Wetter in Deutschland hat sich auch im August fortgesetzt, wobei die ersten 9 Tage des Monats unter dem Durchschnitt lagen. Mit Blick auf die Zukunft deuten die Modelle auf ein wechselhaftes Wetterbild hin.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/high-andes-shiver-delhis-coldest?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

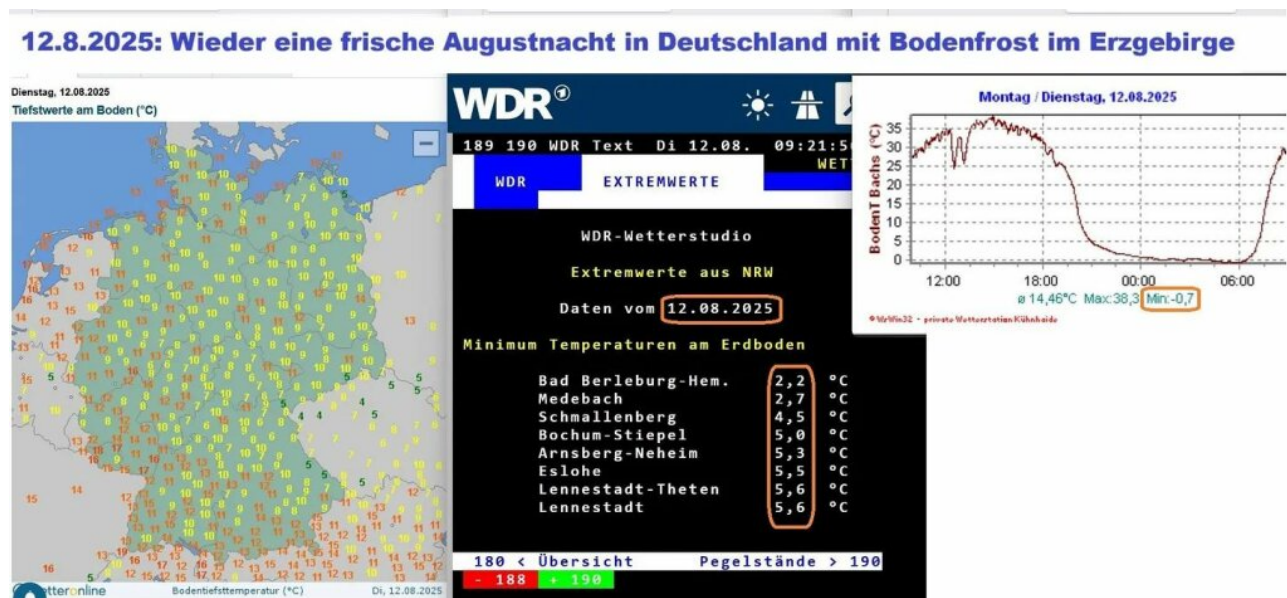
Eine Meldung vom 13. August 2025 von vor der kurzen Hitzewelle (die nach Definition gar keine war):

Alpen: Frost auf den Bergen in Deutschland

Während sich die Schlagzeilen der Mainstream-Medien auf eine Hitzewelle im Mittelmeerraum konzentrieren, ist es in anderen Regionen für Mitte August ungewöhnlich kalt, so dass möglicherweise schon am kommenden Wochenende ein früher Herbstbeginn bevorsteht.

Am 12. August fielen die Bodentemperaturen in ganz Deutschland auf einstellige Werte, darunter Tiefstwerte von 2,2 °C in Bad Berleburg-Hem. und 2,7 °C in Medebach.

Im Erzgebirge erreichte die Wetterstation in Kühnhaide -0,7 °C.



[\[wobleibtdieglobaleerwaermung\]](#)

Die Medien werden dieses Thema nicht aufgreifen. Sie schlagen aus der Hitzewelle im Süden Kapital, obwohl es sich um ein lokales, kurzlebiges Phänomen handelt, und nutzen den Tod eines 4-jährigen Jungen als Beweis für ihren fiktiven „Klimanotstand“ – was selbst für sie ein Tiefpunkt ist.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/frost-in-germany-mountains-as-europe?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 14. August 2025:

Brasilien: Frost in den Kaffee-Anbaugebieten

Die wichtigsten Kaffeeanbaugebiete Brasiliens leiden unter einer Reihe von Kälteeinbrüchen, welche die ohnehin schon geschwächte Ernte 2026 zu beeinträchtigen drohen. Der Frost trifft die empfindliche Blütephase, die die Ernte des nächsten Jahres bestimmt, und deren Auswirkungen können noch Monate andauern.

Laut Maja Wallengren, Gründerin von [SpillingTheBean](#), wurden Cerrado Mineiro, Süd-Minas, Alta Mogiana und Teile von São Paulo in diesem Jahr von drei intensiven Kaltfronten heimgesucht – die letzte brachte mehrere aufeinanderfolgende Tage mit morgendlichem Frost mit sich.



Obwohl der aktuelle Frost nicht mit den sichtbaren Verwüstungen des berühmten Frosts vom Juli 2021 vergleichbar ist, warnt Wallengren, dass die zugrunde liegenden Belastungen weitaus schwerwiegender sind. Brasiliens Arabica-Kaffeeanbaugebiete wurden von fünf Jahren ununterbrochener Wetterkatastrophen heimgesucht. Das Ergebnis, so sagt sie, ist eine fragile, gestresste Ernte, die bereits vor Beginn dieser letzten Kältewelle auf 70 % ihres maximalen Potenzials begrenzt war.

Jetzt schätzt sie die beste Ernte für 2026 auf nur 54 Millionen Säcke – ein deutlicher Rückgang gegenüber den üblichen 64 Millionen Säcken in normalen Jahren.

Wie der WeatherWealth Commodity Newsletter feststellt: „In meinen 40 Jahren Erfahrung in dieser Branche gab es in 100 Jahren nur zweimal einen so späten Frost im August, der Ernteschäden verursachte. Weiter nördlich angebaute Kaffee wird so spät im Jahr selten geschädigt.“

...

Wallengren twitterte kürzlich: „Es wird erwartet, dass die extreme Kälte bis Freitag anhält. Dies ist ein MASSIVER Schlag für die brasilianischen Erzeuger, die noch immer damit kämpfen, sich von dem SCHWEREN Frost vor vier Jahren zu erholen, und schadet dem bevorstehenden Blütepotezial für die Arabica-Ernte 2026 ERHEBLICH.“

Sie kommt zu dem Schluss: „Der Welt geht der Kaffee aus.“

Link:

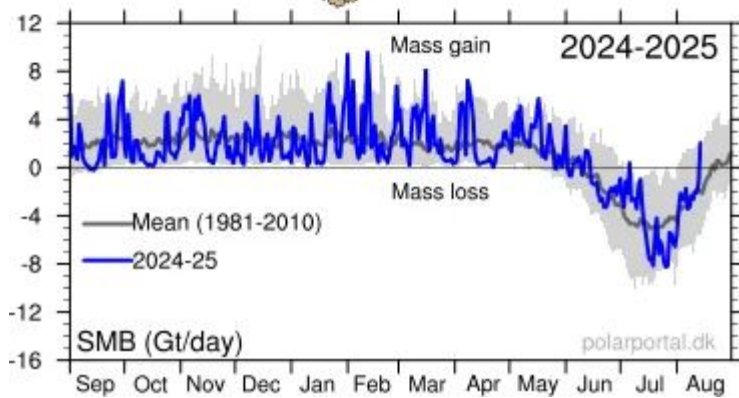
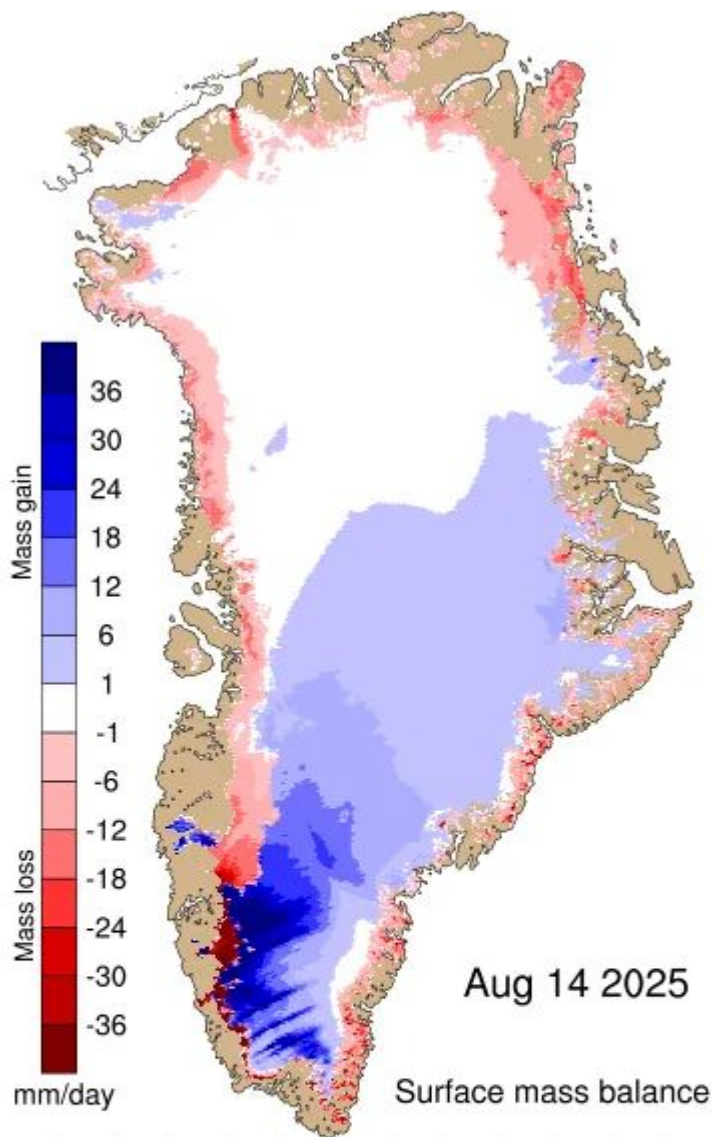
https://electroverse.substack.com/p/brazils-coffee-belt-freezes-china?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 15. August 2025:

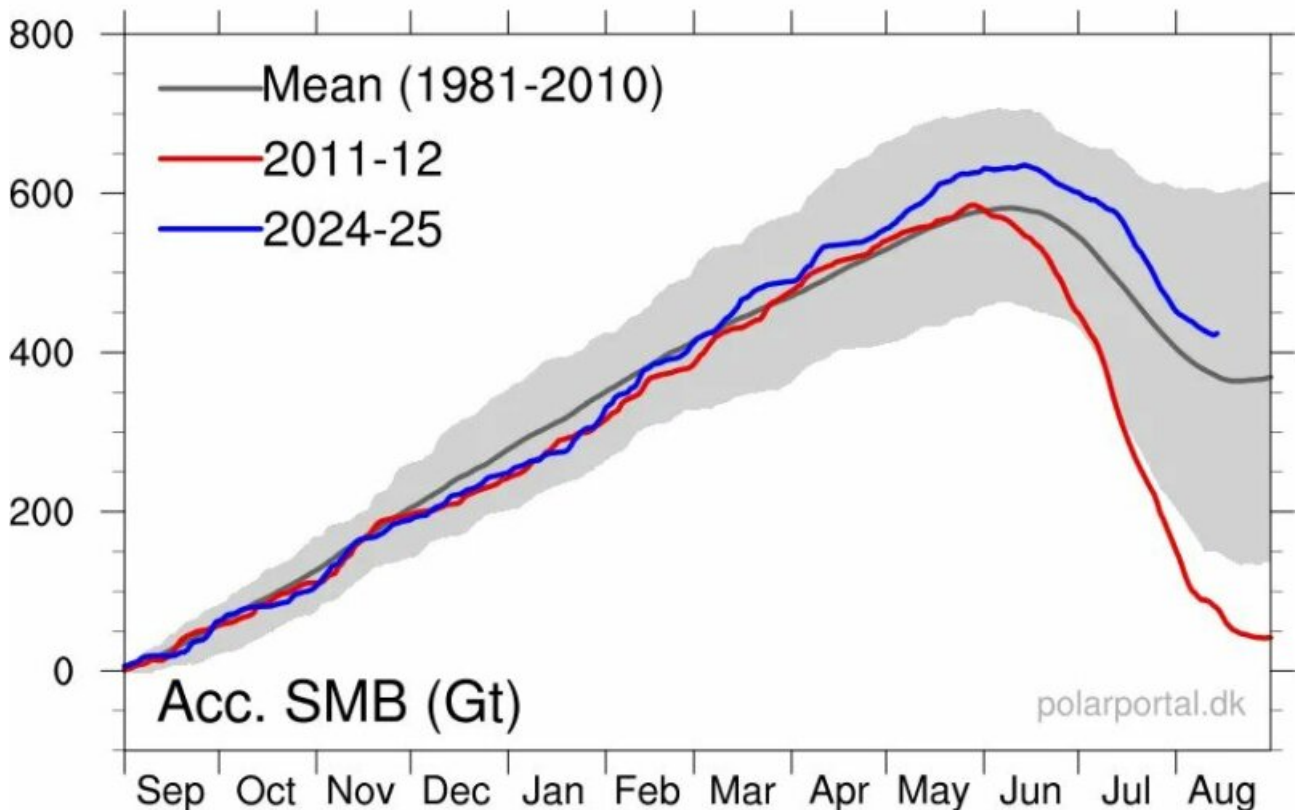
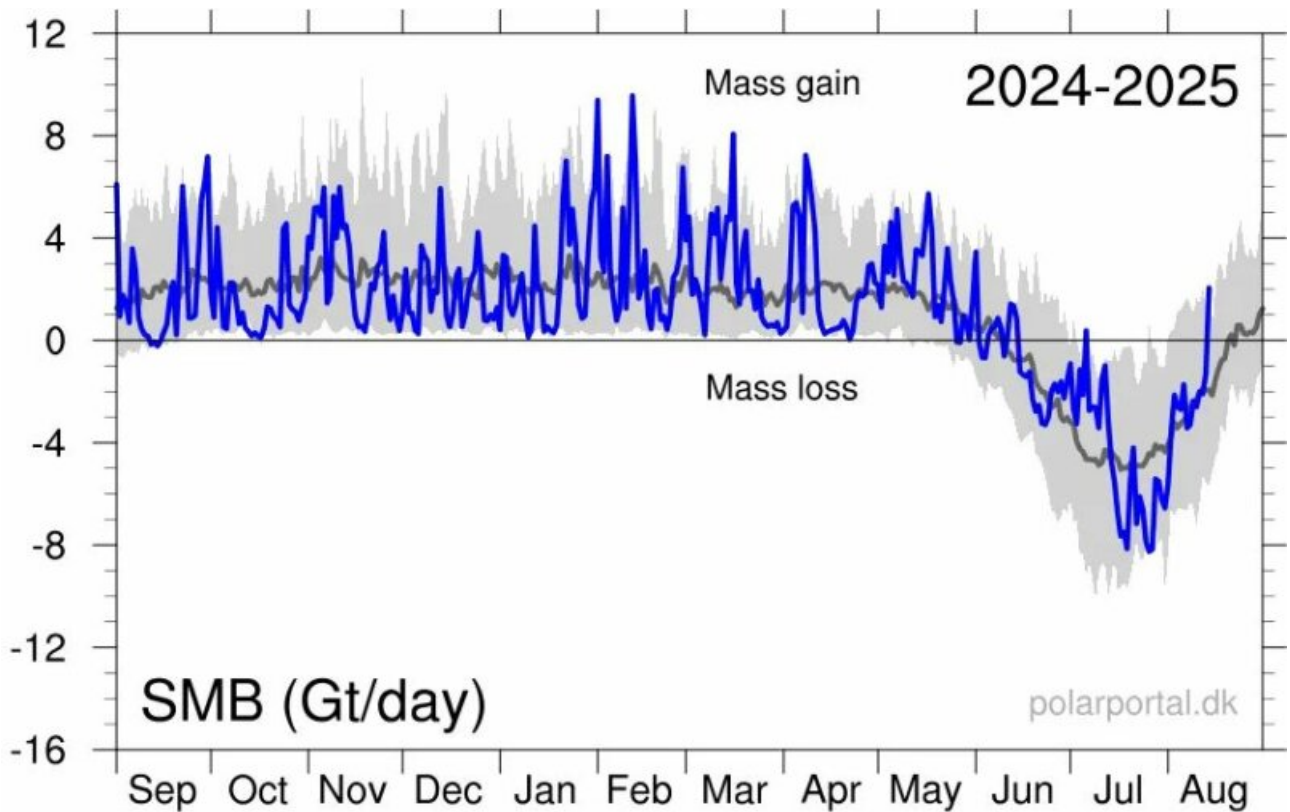
Grönland: Großer sommerlicher Eiszuwachs

Am 14. August stieg der SMB-Wert Grönlands auf ein fast rekordverdächtiges Niveau.

Am Donnerstag dominierte eine weit verbreitete Akkumulation die Eisdecke, insbesondere im Süden, wobei die täglichen Zuwächse 2 Gigatonnen erreichten – ein beeindruckender Anstieg für dieses Datum und möglicherweise der größte jemals gemessene tägliche Zuwachs Mitte August.



Der kumulative SMB liegt weiterhin weit über dem Mittelwert von 1981 bis 2010 (untere Graphik):



Grönlands SMB verzeichnet Mitte August erhebliche Zuwächse und widerlegt damit die atemlosen Schlagzeilen wie „Point of no Return“, „Cracking Apocalypse“ und „Imminent Collapse“, die von Guardian, BBC, CNN und anderen Medien verbreitet wurden und werden.

Einschub des Übersetzers: Es muss immer wieder betont werden, dass die Oberflächen-Massenbilanz nicht identisch ist mit der Gesamt-

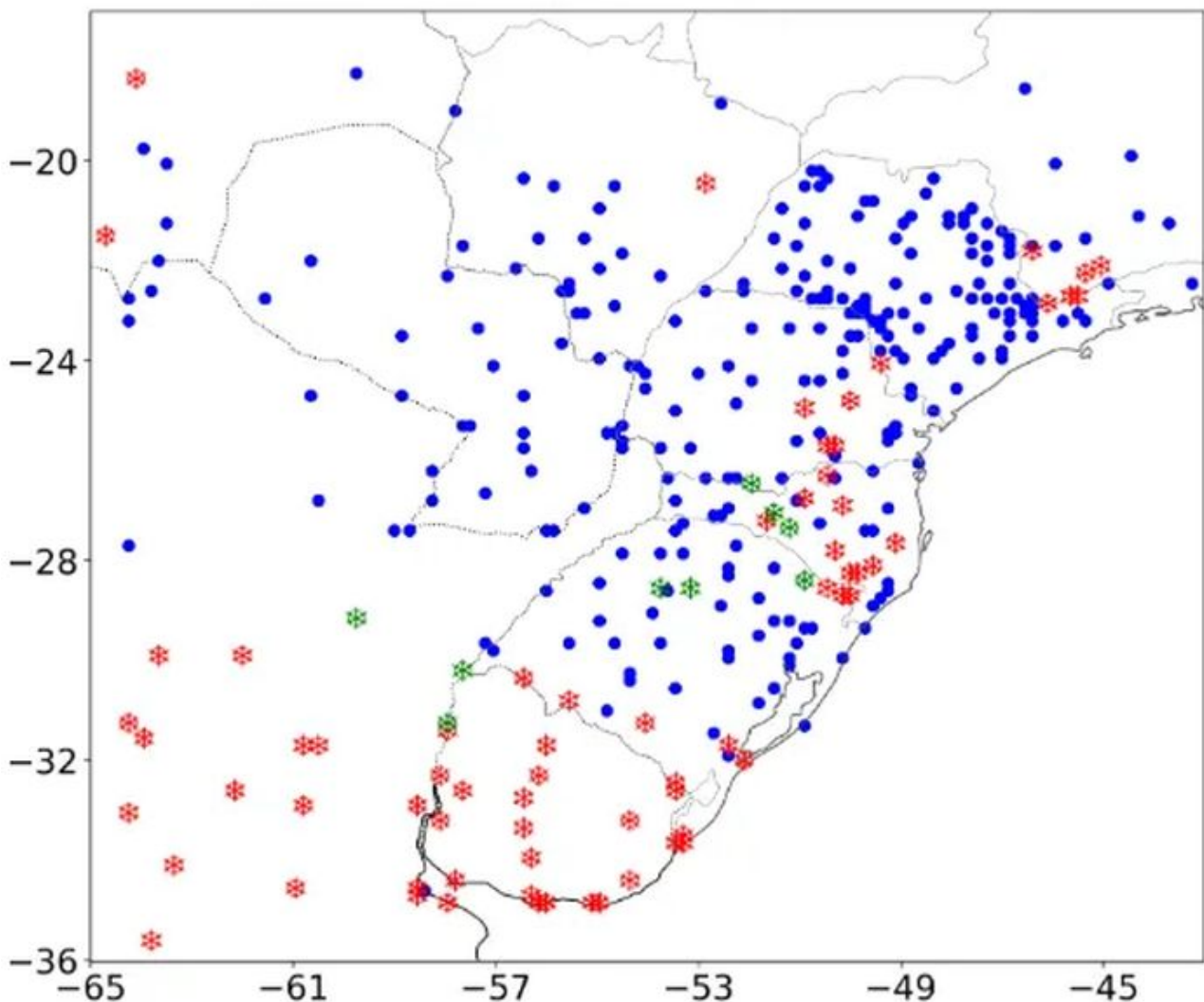
Massenbilanz. Diese ist nach wie vor negativ. Die Überschrift zu diesem Komplex müsste also besser lauten: **Das Defizit der Gesamt-Massenbilanz verringert sich immer mehr.** – Ende Einschub

Brasilien: Verschärfte Warnungen vor Frost bzgl. Kaffeeanbau

Die Frostwarnungen für den gesamten Kaffeegürtel Brasiliens wurden bis Freitag verlängert, wobei Minas Gerais erneut besonders betroffen ist.

Die aktuelle Vorhersagekarte zeigt weitläufige Hochrisikozonen (rot), die sich über Paraná, São Paulo und Minas erstrecken:

Previsão de Ocorrência de Geadas para a madrugada do dia 15/08/2025



Dies ist der 6. bis 7. Tag in Folge mit Frostgefahr aufgrund der gleichen Kaltluftmasse, die Teil eines Winters ist, der bereits Rekordtiefstwerte gebracht hat.

Schäden an den aktuellen Ernten sind bestätigt, und die anhaltende Kälte

hat mit ziemlicher Sicherheit irreversible Schäden für die Ernte 2026 verursacht.

Weil auch dieser Kältereport ebenso wie der vorige kürzer ist, kommt hier Folgendes von Cap Allon, weil ich nirgendwo sonst derartige Meldungen gesehen habe:

Hitzewellen-Übertreibungen in Europa

Deutschland: Bislang keine Hitzewellen in diesem Jahr 2025:

Die offizielle Definition einer Hitzewelle in Deutschland gemäß TINZ et al. (2008) lautet: fünf aufeinanderfolgende Tage mit Temperaturen über 30 °C.

Den offiziellen Daten zufolge gab es in Deutschland im Jahr 2025 keine Hitzewelle, die diese Schwelle erreicht hätte – kein einziges Fünftagesereignis mit Temperaturen über 30 °C. Dennoch hat der DWD regelmäßig „Hitzewarnungen“ wegen wahrgenommener Temperaturbelastung herausgegeben.

UK: Niedrige Schwellenwerte

Das Met Office und die britische Gesundheitsbehörde definieren eine Hitzewelle als drei aufeinanderfolgende Tage, an denen die regionsspezifischen Höchstwerte erreicht oder überschritten werden:

- 25 °C in Schottland, Nordirland, Nordengland, Wales und Südwestengland.
- 26–28 °C in Mittel- und Südengland, mit 28 °C in London und im Südosten.

Diese Schwellenwerte sind im Vergleich zu historischen Extremwerten extrem niedrig. Seit 1875 wurden in UK fast jedes Jahr Temperaturen über 30 °C erreicht, wobei vor 1900 regelmäßig 33 °C und sogar 35 °C gemessen worden waren.

Nach modernen Definitionen wird eine kurze Reihe warmer Sommertage mit Temperaturen zwischen 25 °C und 30 °C heute als „Hitzewelle“ eingestuft.

UKHSA/PHE erfasst seit 2016 „Hitzeperioden“ in England. Ihre Daten zeigen, wie häufig diese vorkommen:

Year	Heat Episodes
2016	3
2017	2
2018	4
2019	3
2020	3
2021	2
2022	5
2023	5
2024	4

Es ist mittlerweile üblich, dass in einem einzigen Sommer drei, vier oder sogar fünf Hitzewellen unterhalb dieser niedrigen Schwelle registriert werden.

Ein Durcheinander verschiedenster Definitionen

In Europa kann „Hitzewelle“ unterschiedliche Bedeutungen haben:

- **Belgien:** ≥ 18 °C min. & ≥ 30 °C max. für 3 Tage.
- **Dänemark:** > 28 °C durchschnittliche Höchsttemperatur für 3 Tage.
- **Frankreich:** Schwellenwerte variieren; 27 °C (Risiko) bis 41 °C (Gefahr).
- **Niederlande:** > 25 °C an allen Tagen, ≥ 30 °C an mindestens 3 Tagen innerhalb von 5 Tagen.
- **Österreich/Steiermark:** ≥ 27 °C an 3 Tagen, angepasst an die Luftfeuchtigkeit.

- **Tschechische Republik:** ≥ 30 °C an 3 Tagen.
- **Ungarn:** $\geq 26,6$ °C durchschnittliche Tiefsttemperatur an 3 Tagen.

Was in Ungarn oder Großbritannien eine Hitzewarnung auslöst, wird in Deutschland oder Tschechien wahrscheinlich gar nicht wahrgenommen.

Das ist sowieso alles ziemlich bedeutungslos. Drei Tage hintereinander 28 °C in London – wen interessiert das schon?

Realität

Im Jahr 2025 gab es in Deutschland kein einziges Ereignis, das der offiziellen Definition einer Hitzewelle entsprach. In UK gab es zwar mehrere „Hitzewellen“, aber nur dank einer kurzen Dauer und einer niedrigen Temperaturschwelle. Und in ganz Europa führen stark uneinheitliche Definitionen dazu, dass ein und dasselbe Wetter je nach Landesteil als „angenehm warm“ oder als „Klimanotstand“ bezeichnet wird.

In Wirklichkeit ist das Wetter in Europa in diesem Sommer von anhaltenden Kälteeinbrüchen geprägt – und für dieses Wochenende wird ein weiterer Kälteeinbruch für die zentralen Regionen erwartet, der noch intensiver und weitreichender sein dürfte und sich in der Woche danach weiter ausbreiten könnte.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/big-summer-gains-for-greenland-ice?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Wird fortgesetzt mit Kältereport Nr. 33 / 2025

Redaktionsschluss für diesen Report: 15. August 2025

Zusammengestellt und übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Studie: Seit 2007 kein Rückgang des arktischen Meereises

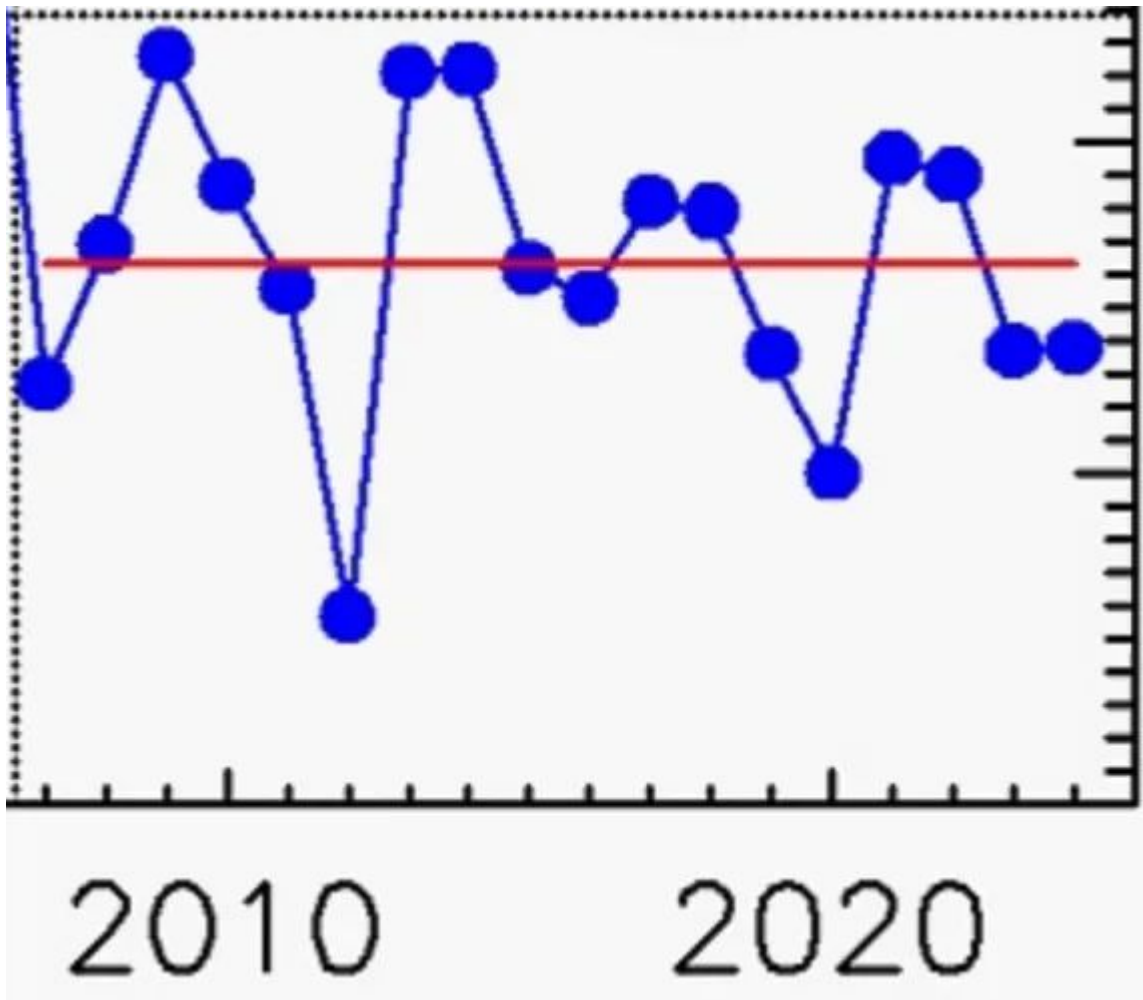
geschrieben von Chris Frey | 17. August 2025

Cap Allon

Eine neue, von Fachkollegen begutachtete (was auch immer das bedeutet)

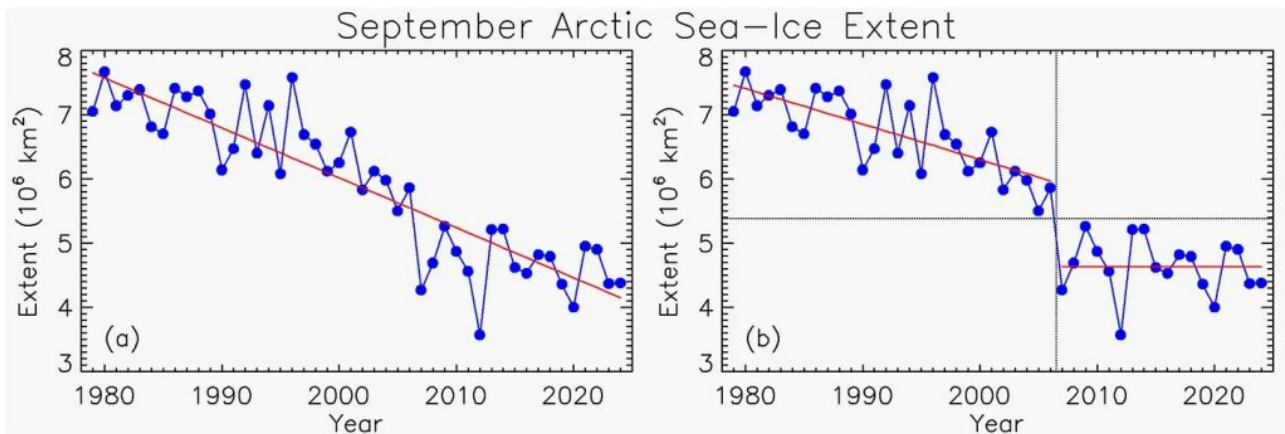
Studie in Geophysical Research Letters berichtet von einer deutlichen Veränderung des Regimes der arktischen Meereisausdehnung (Sea Ice Extend; SIE) im September 2007 – gefolgt von 18 Jahren ohne langfristigen Trend.

Vor 2007 ging das September-Minimum in etwa linear zurück; seitdem schwankt die SIE um einen flachen Mittelwert.



Der Hauptautor Harry L. Stern (Universität Washington) analysiert den NSIDC-Meereisindex (1979–2024) und zeigt, dass eine Aufteilung der Datenreihe bei 2007 zwei unterschiedliche Verläufe ergibt: einen linearen Rückgang vor 2007 und eine Reihe nach 2007 ohne signifikante Steigung.

Statistische Tests widerlegen einen einzigen linearen Trend über den gesamten Zeitraum von 1979 bis 2024, wobei Stern feststellt, dass ein stückweises Modell mit einem Bruchpunkt im Jahr 2007 am besten passt. In dieser Anpassung beträgt der Trend für den Zeitraum 1979–2006 $-0,55 \times 10^6$ km² pro Jahrzehnt, und der Zeitraum 2007–2024 lässt sich am besten durch einen konstanten Mittelwert von etwa $4,63 \times 10^6$ km² beschreiben. (Stern).



Die Studie untersucht zuvor vorgeschlagene Faktoren (Arktische Oszillation, Arktischer Dipol, Ozeanstratifizierung und verschiedene Rückkopplungen), ohne sich jedoch auf eine einzige Ursache festzulegen. Die physikalische Erklärung für die Stabilität nach 2007 wird als ungelöst behandelt.

Der Öffentlichkeit wurde gesagt, sie müsse mit raschen, kontinuierlichen Verlusten und einer bald eisfreien Arktis rechnen. Auf der COP15 im Dezember 2009 erklärte Al Gore den Delegierten, dass einige Modelle eine Wahrscheinlichkeit von 75 % dafür vorhersagen, dass die Arktis innerhalb von fünf bis sieben Jahren – also bis Mitte der 2010er Jahre – im Sommer „völlig eisfrei“ sein könnte. Diese Behauptung wurde damals weit verbreitet und ist auf Video festgehalten:

Die Realität sah natürlich anders aus (aber Gore wurde trotzdem reich). Der September-SIE schwankte zwar, zeigte aber von 2007 bis 2024 (und auch 2025) keinen Abwärtstrend.

Stern führte einen statistischen Test mit 10.000 simulierten Zeitachsen durch und stellte fest, dass die jüngste Flachheit so weit vom alten Muster des stetigen Rückgangs entfernt ist, dass die Idee des „geradlinigen Abschmelzens“ nicht mehr passt. Das alte lineare Modell sollte verworfen werden. Eine Diskontinuität im Jahr 2007 mit einem danach flachen Mittelwert erklärt die Daten laut Stern besser.

Vorhersagen eines unaufhaltsamen, kurzfristigen Zusammenbruchs stimmen nicht mit den Beobachtungen in der realen Welt überein.

Seit 2007 ist das statistische Minimum im September unverändert geblieben. Das ist ein Problem für vereinfachende Darstellungen. Positiv ist, dass die Medien begonnen haben, dies aufzugreifen und auf das zentrale Ergebnis der Studie hinzuweisen: Seit 2007 gibt es keinen langfristigen Trend beim SIE im September. Es ist mit Gegenwind und Umdeutungen zu rechnen, aber die Studie ist frei zugänglich; die Leser können die Zahlen, die Regimewechsel-Tests und das parameterfreie Bootstrap-Verfahren selbst überprüfen.

Erneut verlinkt [hier](#).

Link:

https://electroverse.substack.com/p/bbc-heatwave-hysteria-farmers-almanac?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Hinweis: Zur gleichen Studie gibt es **ohne Zahlschranke** auch einen Beitrag bei Pierre Gosselin, und zwar [hier!](#)